

Joseph-Marie Sauget, *Deux Panegyrika melkites pour la seconde partie de l'année liturgique: Jérusalem S. Anne 38 et Ḥarīṣā 37*, Città del Vaticano 1986 (Studi e Testi. 320), 87 Seiten

Wer Handschriften aus orientalischen Bibliotheken benutzen will, erlebt nicht selten, wie schwierig es — aus den verschiedensten Gründen — auch heute noch sein kann, Zugang dazu zu erhalten. Es ist deshalb schon aus diesem Grund nützlich, wenn genaue Angaben über solche Hss. veröffentlicht werden.

Darüber hinaus stellt Sauget mit den beiden im Buchtitel genannten Hss. (geschrieben 1874 A.D. bzw. im 17./18. Jhd.) Vertreter eines bisher noch nicht näher untersuchten arabischen Homiliartyps vor, der weitgehend mit den griechischen sogenannten »Halbjahrespanegyriken« übereinstimmt, allerdings verkürzt, andererseits aber auch um einige Texte erweitert ist; einige der anderweitig nicht überlieferten Stücke finden sich noch in der Hs. Sbath 523 (inzwischen in der Vatikanischen Bibliothek).

Im ersten Teil (S. 15-32) befaßt Sauget sich mit der Struktur der Sammlungen in den beiden Hss., die im großen und ganzen übereinstimmt, im zweiten (S. 33-85) beschreibt er genauestens deren Inhalt, wobei er jeweils Titel (Thema; Tag, an dem die Homilie verwandt wird) und Überschrift, Incipit und Desinit der einzelnen Homilien im arabischen Text angibt; Quellen- und Literaturangaben sowie notwendige Erläuterungen fehlen nicht.

Der Verf., der sich schon in mehreren Arbeiten mit arabischen Homiliaren beschäftigt hat, liefert mit seinem neuen Beitrag einen weiteren Baustein für die nicht leicht zu schreibende Geschichte dieser Literaturgattung.

Hubert Kaufhold

Guy Lafontaine et Bernard Coulie, *La version arménienne des discours de Grégoire de Nazianze. Tradition manuscrite et histoire du texte*, Louvain 1983. XX+154 S. (= CSCO, vol. 446).

Zunächst werden die ins Armenische übersetzten Werke des Gregor von Nazianz eingeteilt in 45 Reden, 6 Nebenschriften, 4 Exzerpte und 11 original-armenische Schriften (S. 9-30), und anschließend in 154 armenischen Handschriften genau lokalisiert (S. 35-87). Es gibt vier kleinere Sammlungen: »Christus natus est«, »Victus sum«, »Ad quos« und »Ad navigationem«, von denen die griechische und syrische Überlieferung gegenübergestellt werden (S. 102-109). Die Aufzählung der Handschriften unterscheidet zwischen vollständigen Sammlungen nazianzenischer Texte (S. 35-39), mehreren kleinen Sammlungen (S. 39-62) und isolierten Reden (S. 62-87). Eine chronologische Ordnung der Handschriften wird nicht geboten.

Ein zweiter Teil befaßt sich mit den Zitaten in zwei berühmten armenischen Florilegien: dem dem Katholikos Komitas zugeschriebenen »Siegel des Glaubens« (S. 93-100 mit 19 Zitaten) und der armenischen Übersetzung der Widerlegung von Chalkedon durch Timotheus Aelurus (S. 118-122). In beiden Fällen werden drei Proben mit der griechischen Vorlage und der normalen armenischen Übersetzung verglichen. So kann man für die Geschichte der hellenisierenden armenischen Versionen zwei verschiedene Schichten unterscheiden.

Eine so umfangreiche Materialsammlung ist natürlich von großem Nutzen. Einiges könnte man ergänzen. In dem mit Schreibmaschine geschriebenen Katalog von Movses Ter-Movsessian fanden wir noch folgende Handschriften: Matenadaran 4871 (12.-14.Jh.), Nr. 76 »in mortem Maximi«; ferner Paris, Ms.arm. 116, fol. 294-297, »in Pascham« und über die Worte »Ich rief meinen Sohn aus Ägypten« mit dem Incipit: »Lusaworeay Erusalēm zi haseal ē loys«; fol. 308-310, Oratio 44, und fol. 331, Oratio 41. — Trotz dieser Ergänzungen kann man annehmen, daß mehr als neun Zehntel des gregorianischen Corpus hier erfaßt sind. — S. 4 sollte man auch die alte georgische Übersetzung erwähnen, die sicher noch im 5.Jh. entstanden ist (Muséon 99 (1986)